VOLLES PROGRAMM REINICKENDORF

FÜR BERLINS GRÜNEN NORDEN

3 STIMMEN FÜR GRÜN

BEZIRKS-WAHLPROGRAMM 2016

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN
KREISVERBAND REINICKENDORF

Unsere Kandidat*innen für Reinickendorf

01 Elke Klünder
Cité Foch

02 Hinrich Westerkamp
Heiligensee

03 Jutta Helm
Tegel

04 Andreas Rietz
Hermsdorf

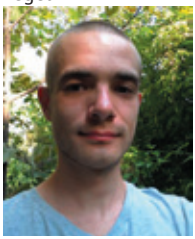
05 Andrea Behnke
Heiligensee

06 Jens Augner
Tegel

07 Cherim Adelhoefer
Lübars

08 Heiner von Marschall
Borsigwalde

09 Christl Reissenberger
Schönholz



10 Tobias Endrikat
Konradshöhe

11 Holger Lütge
Schönholz

12 Nicole Holtz
Hermsdorf

13 Marius Poethe
Tegel

14 Heidi Seidemann
Frohnau

15 Mathias Adelhoefer
Lübars

16 Eva Marie Plonske
Tegel

17 Christiane Heider
Reinickendorf West

18 Ellen von Tayn
Hermsdorf

19 Alice Ströver
Frohnau

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung	*04-05*
01	Offene Gesellschaft in Reinickendorf	*06-08*
02	Bildung und Schule in Reinickendorf	*08-12*
03	Gesundheit, Soziales und Familie	*12-17*
04	Künstler*innen und Kulturszene in Reinickendorf voranbringen	*17-21*
05	Stärkung der Bürger*innenbeteiligung	*21-23*
06	Besser leben und mobil sein – auch in Reinickendorf	*23-27*
07	Räume gewinnen – gemeinsam Stadt gestalten	*27-32*
08	Nachnutzung TXL	*32-35*
09	Grüne Wirtschaftspolitik für Reinickendorf	*35-40*
10	Umwelt und Naturschutz in Reinickendorf – Grünzüge erhalten	*41-42*
	Impressum	*43*

Einleitung

Reinickendorf ist ein guter Ort zum Leben und so vielfältig wie kaum ein anderer Bezirk in Berlin. Von der Residenzstraße, Alt-Tegel über das Märkische Viertel und Waidmannslust nach Frohnau: In Reinickendorf leben Menschen unterschiedlichster Herkunft ihr Leben in ganz unterschiedlichen Formen – und sie tun es gern und wollen hier bleiben.

Es ist daher kein Zufall, dass Reinickendorf in den nächsten Jahren weiter wachsen wird. Nicht nur durch den Zuzug von Geflüchteten, sondern auch durch die bewusste Entscheidung vieler Menschen, sich einen Platz zum Leben in Reinickendorf zu suchen, darunter viele Familien mit kleinen Kindern. Wir erwarten bis 2020 rund 24.000 neue Bürgerinnen und Bürger.

Für uns alle ist es eine große Chance und Bereicherung, wenn Menschen unterschiedlicher Kulturen und Weltanschauungen in unser Reinickendorf ziehen.

Dafür brauchen wir eine Infrastruktur und auch Sozial- und Bildungsangebote, die mitwachsen. Wir brauchen eine ausreichende Versorgung mit Krankenhäusern und Sozialeinrichtungen. Die Schullandschaft wird sich verändern müssen, um den Anforderungen an einen wachsenden Bezirk gerecht zu werden. Wir wollen Bildungschancen für alle Reinickendorfer*innen, gleichgültig woher sie kommen.

Unser Reinickendorf kann nur mit einem ausreichenden Angebot an bezahlbarem Wohnraum wachsen. Auf dem Wohnungsmarkt muss der Bezirk dringend handeln, um dem steigenden Wohnungsmangel zu begegnen.

Reinickendorf braucht eine umwelt- und klimafreundliche Mobilität, die echte Anreize für den Umstieg auf den Öffentlichen Nahverkehr und das Rad schafft. Das Ende des Flugbetriebs in Tegel ist eine große Chance, auf dem frei werdenden Gelände Platz für Wohnungen, Bildung, Forschung und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die Liste der Herausforderungen ist lang. Wir wollen gemeinsam mit den Bewohner*innen unseren Bezirk entwickeln, das voller Ideen für ein erfülltes, selbstbestimmtes und friedliches Leben aller Menschen in Reinickendorf steckt.
Reinickendorf kann mehr!

Wir Grüne laden alle ein, sich gemeinsam mit uns auf einen neuen, grünen Weg für unseren Bezirk zu machen. Für die Wahl zur Bezirksverordnetenversammlung am 18. September 2016 bitten wir daher um Ihre Stimme.

> 01 Offene Gesellschaft in Reinickendorf

Reinickendorf ist ein Bezirk, der zusammenhält und Menschen in Not hilft. Das beweisen tagtäglich die vielen ehrenamtlichen Helfer*innen. Wir Grüne unterstützen diese lebendige Willkommens- und Hilfskultur und danken allen, die sich in unserem Bezirk im Namen der Menschlichkeit engagieren. Initiativen wie das Netzwerk „Willkommen in Reinickendorf“ (WiR) mit seinen vielfältigen Unterstützer*innen und Angeboten haben uns daher fest an ihrer Seite und können auf uns zählen.

Der schnelle Zuzug stellt an uns alle gemeinsam Herausforderungen. Die Hauptlast der Fürsorge und des Organisationsbedarfs darf nicht länger nur auf den Schultern der ehrenamtlichen Helfer*innen abgeladen werden. Wir brauchen in Berlin und im Bezirk eine gut organisierte und langfristig finanzierte professionelle Hilfestruktur der Behörden, die eine menschenwürdige Unterbringung und Integration der geflüchteten Menschen garantiert.

Keine Unterbringung in Massenunterkünften

Neben der schnellen Hilfe wollen wir die Menschen schnellstmöglich integrieren und in die Lage versetzen, selbständig in der Mitte der Gesellschaft zu leben. Hierfür brauchen wir in Reinickendorf kleinere Unterbringungs- und Wohneinheiten,

um die Integration in ein normales Umfeld zu ermöglichen. Geflüchtete in Sporthallen unterzubringen ist menschenunwürdig und verhindert zudem die wichtige Nutzung für den Vereins- und Schulsport. Eine solche Zweckentfremdung kann nur im absoluten Notfall und für kurze Zeit geduldet werden. Hier ist außer dem Senat auch das Bezirksamt gefordert, ausreichend andere Unterbringungsmöglichkeiten zu finden und zu nutzen.

Schutzräume für Frauen und Kinder schaffen und Angebote verbessern

Zur menschenwürdigen Unterbringung der Neuankömmlinge gehören auch spezielle Schutzräume und Betreuungsangebote für Frauen, Familien und Kinder. Wir brauchen in Reinickendorf mehr Beratungs- und Hilfsangebote für traumatisierte Menschen.

Auch die zügige Planung und Genehmigung von preiswertem Wohnraum wollen wir in Reinickendorf durchsetzen. Der Bezirk kann als Bauherr, Auftraggeber und Genehmigungsbehörde selbst aktiv werden, um die Auswirkungen der wachsenden Stadt und des Zuzugs von Geflüchteten auf den Wohnungsmarkt auszugleichen.

Wir werden die Kita- und Schulentwicklungsplanung für die gestiegenen Bedarfe überarbeiten und aufstocken: mehr Schulplätze, Kitaplätze und zusätzliche Gebäude und Räu-

me müssen dafür kurz- und mittelfristig geschaffen werden. Ebenso werden wir die außerschulischen Bildungsangebote stärken sowie die Volkshochschule und kleineren Projektträger mit Mitteln für neue Sprach- und Integrationskurse ausstatten.

Wir werden die schnelle Erweiterung der Kapazitäten des Jobcenters forcieren, um Geflüchtete schnell in den Arbeitsmarkt zu integrieren, ohne die Konkurrenz um die Betreuung zu verschärfen. Wir werden uns auch dafür einsetzen, dass Bildungs-, Betreuungs- und Fortbildungsangebote bedarfsgerecht aufgestockt werden.

> 02 Bildung und Schule in Reinickendorf

Wir wollen ein umfangreiches und vielfältiges Bildungsangebot, damit Reinickendorf gut vorankommt. Dafür müssen wir vieles verbessern. Wir brauchen mehr Vielfalt, um mehr Wahlmöglichkeiten und faire Chancen für alle zu schaffen. Dabei wollen wir die unterschiedlichen Bedarfe von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen berücksichtigen.

Wir unterstützen die Eigenständigkeit und die Unterschiedlichkeit von Schulen und Kindertagesstätten. Wir wollen individuelle Konzepte einzelner Einrichtungen im Sinne der Vielfalt und einer Wahlmöglichkeit erhalten. Dabei möchten

wir nachbarschaftliche Netzwerke und Strukturen stärken und für generationenübergreifende Projekte werben. Deshalb sollen Familienzentren und Jugendfreizeiteinrichtungen ausgebaut und Mehrgenerationenhäuser gestärkt werden. Es gilt die Partizipationsmöglichkeiten Aller zu fördern.

Vieles ist mit grüner Beteiligung in den letzten Jahren in Reinickendorf geschaffen worden. Die Bildungslandschaft des Bezirks müssen wir weiter verbessern.

Bedarfsgerechte Schul- und Bildungsangebote

Bei dem notwendigen Ausbau von Schulplätzen sollen die Elterninteressen und das Kindeswohl berücksichtigt werden. Deren Wünsche müssen eine maßgebliche Rolle bei der Entscheidung über den Ausbau bestimmter Schularten spielen.

- Wir werden für eine ausreichende Zahl von Schulplätzen sorgen, auch für diejenigen Schüler*innen, die in den nächsten Jahren aus den Willkommensklassen in den Regelunterricht wechseln werden.

- Es bedarf zudem einer angemessenen Ausstattung der Schulen mit Lehrkräften zur Umsetzung der pädagogischen Konzepte und Vermeidung der immer noch zu hohen Unterrichtsausfälle.

- In allen Gruppen und Klassen sind in einem angemessenen Verhältnis sowohl Kinder, die das Deutsche als Mutter-

sprache, als auch als Zweit- oder Drittsprache erlernen, gemeinsam zu unterrichten.

- Der Neubau einer 3-zügigen Grundschule mit Doppelsporthalle in Reinickendorf-Ost drängt und muss kurzfristig begonnen werden.

- Wir wollen eine faire Behandlung und gerechtere Finanzierung von Schulen in freier Trägerschaft, insbesondere für Brennpunktschulen.

- Wir unterstützen die zügige Einrichtung inklusiver Schwerpunktschulen auch in unserem Bezirk. Dies ist Voraussetzung für eine tatsächliche Wahlmöglichkeit für alle Eltern und Kinder.

- Für die einzige Gemeinschaftsschule in Reinickendorf wollen wir, dass endlich die baulichen Voraussetzungen für die Umsetzung des pädagogischen Konzepts geschaffen werden. Die Gemeinschaftsschule ist ein erfolgreiches Modell, Schüler*innen aller Leistungsstufen zu fördern und den Bildungserfolg unabhängig von der sozialen Herkunft zu sichern.

Wir wollen Schulen unterstützen, die sich selbst auf den Weg machen, um eigene Ideen für ein innovatives Lernangebot und -umfeld zu entwickeln.

Nachhaltiges Modernisierungskonzept für Schulen

Wir werden auf der Grundlage einer aktuellen Bedarfserhebung anhand klarer Kriterien bauliche Maßnahmen transparent priorisieren. Es geht uns um eine nutzergerechte und pädagogisch sinnvolle Raumgestaltung, die Barrierefreiheit, Funktionalität und ästhetische Gestaltung entsprechend dem pädagogischen Konzept der jeweiligen Schule berücksichtigt. Wir befürworten eine zügige Umsetzung von baulichen Voraussetzungen für inklusives Lernen.

Die Prüfung weiterer Oberstufen an Sekundarschulen entsprechend den Vorschlägen der sogenannten Brunswicker-Kommission ist ein erster Schritt zur Umsetzung des Konzepts für ein gemeinsames Lernen bis zum Abitur. Wir fordern die Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe an der Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch.

Für alle Schulen- und Bildungseinrichtungen im Bezirk gilt: ohne ein nachhaltiges Sanierungs- und Modernisierungskonzept und dessen anschließende Umsetzung ist ein vernünftiges Lernumfeld nicht möglich. Dies ist die Voraussetzung für einen Erfolg der Bildung in Reinickendorf.

Modulare Ergänzungsbauten an Schulen akzeptieren wir nur als temporäre Notmaßnahme an geeigneten Standorten. Die Zeit muss genutzt werden, um neue Schulbauten zu planen und zu bauen.

Gesunde und ausgewogene Schulverpflegung

Der Qualitätsstandard für die Verpflegung an den Grundschulen sollte verbessert werden. Standards sollten auch für die weiterführenden Schulen eingeführt und regelmäßiger Bewertung unterzogen werden. Dazu müssen die vorhandenen Regelungen sinnvoll unter Beteiligung von Kindern und Eltern umgesetzt werden.

Wo möglich und gewünscht sollte das Essen vor Ort frisch zubereitet werden können. Das Schulessen soll abwechslungsreich und gesund sein; es muss preislich sozial gestaffelt werden, damit alle Kinder mittags gesundes Essen bekommen.

> 03 Gesundheit, Soziales und Familie

Der erfreuliche Zuzug von voraussichtlich 24.000 Menschen in den kommenden 15 Jahren stellt Reinickendorf vor Herausforderungen. Es gilt, den sozialen Zusammenhalt zu sichern und die Lebensqualität zu erhalten und auch zu erhöhen. Wir brauchen eine mitwachsende soziale Infrastruktur mit Kitas, Schulen und Nachbarschaftszentren, insbesondere dort, wo neue Wohnungen oder Quartiere entstehen. Sport- und Spielplätze müssen ausreichend vorhanden sein.

Wir streiten für mehr Barrierefreiheit in allen Bereichen des öffentlichen Lebens – z.B. auf Spielplätzen, in Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden – um eine größere gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Gesundheit darf nicht vom Wohnort abhängen. Daher setzen wir uns für das Konzept einer Umweltgerechtigkeit ein: Gesundheitsgefährdende Einflüsse durch Lärm, Hitze und Abgase sind auf ein Minimum zu reduzieren.

Beiräte und Beauftragte wie der Behindertenbeirat, die Seniorenvertretung, Mädchen- und Frauenbeirat, Frauenbeauftragte und Gleichstellungsbeauftragte müssen stärker wahrgenommen und in die politischen Abläufe des Bezirks einbezogen werden.

Wir setzen uns für den Erhalt und Ausbau von niedrigschwelligen und interkulturellen Angeboten für Mädchen und Frauen ein (z.B. interkultureller Mädchentreff, Kriseneinrichtungen, Flotte Lotte etc.).

Familien, Nachbarschaft und Generationenzusammenhalt

Familien sorgen für den sozialen Zusammenhalt. Deshalb wollen wir uns um diejenigen kümmern, die sich um andere kümmern: Politik für Familien bedeutet für uns ein kinderfreundliches, solidarisches und zukunftsfähiges Zusam-

menleben. Reinickendorf wird gleichzeitig älter und jünger, was wir als Chance betrachten, um die Generationen näher zusammenzubringen. Auf diese Weise kann auch der zunehmenden Alterseinsamkeit entgegengewirkt werden.

Nachbarschaftliches Engagement wollen wir stärken, in Mieterbeiräten und Vereinen oder informell durch soziale Treffpunkte in den Quartieren. Wir wollen Familienzentren als lebendige Orte des Austauschs und der Begegnung, der Beratung und Hilfe in den Kiezen etablieren. Wir brauchen ein dichtes Netz von Sozialeinrichtungen in Reinickendorf und eine größere Vielfalt an generationsübergreifenden Wohnangeboten. Priorität hat für uns der Ausbau von Familienzentren sowie von Kinderbetreuungsangeboten in Einklang mit der Sicherung eines guten Angebots für die Betreuung und Erziehung kleinerer Kinder.

Zugleich ist eine frühzeitige und bedarfsgerechte Planung an Krankenhausbetten und Pflegeplätzen notwendig. Die Entbindungsstation im Humboldt-Klinikum muss erhalten bleiben! Pflegende Angehörige wollen wir unterstützen und entlasten. Um eine gute Qualität der Pflege und Betreuung in Pflege-WGs zu gewährleisten, fordern wir die Einführung von klaren Standards. Auch eine bessere Versorgung in der Palliativmedizin muss endlich angegangen werden – seit Jahren fordern wir den Aufbau einer entsprechenden Abteilung und die Einrichtung eines Hospizes.

Viele Familien in Reinickendorf haben nicht nur mit einem geringen Einkommen oder Schulden zu kämpfen, sie leiden auch unter beengten Wohnverhältnissen und Gesundheitsproblemen. Hier fordern wir niedrigschwellige mobile Unterstützungsangebote, um zu mehr Chancengleichheit ohne Ansehen der sozialen Herkunft zu kommen. Gentrifizierung darf auch in Reinickendorf nicht als hinnehmbares und beinahe normales Phänomen angesehen werden.

Sozialen Dienst stärken!

Der neue Berliner Gesundheits- und Sozialstrukturatlas bescheinigt Reinickendorf enttäuschende Ergebnisse. Reinickendorf ist im Vergleich der Bezirke auf den vorletzten Platz abgerutscht.

Der Bezirk muss endlich für eine verbesserte Ausstattung des sozialen Dienstes sorgen. Dies hilft Familien mit kleinen Kindern genauso wie alleinstehenden älteren Menschen, die besonders auf ein vertrautes Umfeld und nachbarschaftliche Kontakte angewiesen sind. Wir wollen soziale Verdrängung verhindern und setzen uns insbesondere gegen Zwangsräumungen von Familien ein.

Wir fordern für wohnungslose Menschen die Etablierung niedrigschwelliger Versorgungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote auch in Reinickendorf, die unbürokratisch,

anonym und ohne besondere Zugangsvoraussetzungen in Anspruch genommen werden können.

Mehr Jugendsozialarbeit

Wir fordern eine personelle Verstärkung der Jugendsozialarbeit an Schulen. Hierdurch können Projekte für Schulverweigerer bzw. weitere Angebote für schuldistanzierte Kinder und Jugendliche geschaffen werden.

Die Förderung der Jugendsozialarbeit an Schulen, in sozialpädagogischen Einrichtungen und vor allem die Straßensozialarbeit tragen dazu bei, Konflikte frühzeitig zu erkennen und zu klären.

Wir unterstützen die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Kinder-BVV sowie den Aufbau eines Kinder- und Jugendparlaments. Wir fordern ein Kinder- und Jugendbüro, um die Mitwirkungsrechte von Kindern und Jugendlichen in kommunalpolitischen Handlungsfeldern zu verwirklichen.

Gesundheitsschutz für Kinder durchsetzen

Kinder reagieren noch stärker als Erwachsene auf Umweltbelastungen – Feinstaub, Lärm, Antibiotika im Essen, Rauch. Deshalb kommt unsere Politik für Klima- und Naturschutz, für eine umweltfreundliche Mobilität insbesondere der Gesundheit von Kindern zugute.

Wir setzen uns für den Schutz der Nichtraucher*innen auf Kinderspielplätzen, an Bushaltestellen, im Auto, in Restaurants, vor Schulen, Kitas und Krankenhäusern ein.

Sport in Reinickendorf

Sportliche Aktivitäten haben sowohl gesundheitliche als auch soziale Aspekte. Beim Sport kommen wir mit anderen zusammen, fördern die eigene Gesundheit und entwickeln Selbstvertrauen sowie Teamgeist. Ein zentrales Anliegen ist für uns die Förderung des Vereins- und des Breitensports. Aber auch für eigenverantwortliche sportliche Betätigung sollte es außerhalb organisierten Vereinssportes möglich sein, Sportanlagen zu nutzen.

> 04 Künstler*innen und Kulturszene in Reinickendorf voranbringen

Wir wollen das kulturelle Angebot in Reinickendorf erweitern.

Wir werden in Reinickendorf auf den guten Angeboten für Kinder- und Jugendliche, wie z.B. im Atrium, in der Musikschule oder im Fontanehaus, und den ergänzenden Freizeitangeboten wie z.B. Ausstellungen im Rathaus oder Konzerten im Ernst-Reuter-Saal aufbauen. Auch einige gemeinnützige und private Träger (Centre Bagatelle, Labsaal etc.) engagieren sich für Kulturangebote in Reinickendorf.

Gleichzeitig brauchen wir aber auch eine bunte Kunst- und Kulturszene, zu der auch weitere, auf den Bezirk verteilte Bühnen, Programmkinos, Kindertheater etc. gehören.

Der Rand rückt ins Zentrum

Die deutlich erkennbare Verdrängung der autonomen Kulturszene aus Berlins Stadtzentren lässt die Bedeutung der Außenbezirke für Kulturschaffende wachsen. Darauf muss die Kulturpolitik im Bezirk vorbereitet sein und sie braucht Konzepte, die über das bloße Verwalten hinausgehen.

Wir sehen es als Aufgabe der bezirklichen Kulturpolitik, die Kreativen im Bezirk spartenübergreifend zu vernetzen und Möglichkeiten zum wechselseitigen Austausch zu schaffen. Die Vernetzung sollte auch zwischen den bezirklichen Einrichtungen verbessert sowie kooperativ Projekte und Angebote entwickelt werden, z.B. Kulturfestivals, Workshops und andere Kreativ-Events.

Ein Kulturangebot für alle Bevölkerungsteile ist unser Ziel. Die schwieriger werdende soziale Lage und der Zuzug auch von Migrant*innen machen ein niedrigschwelliges öffentliches Kulturangebot notwendig, das aktiv Angebote auch für diese Bevölkerungsgruppen macht und nicht nur für den bürgerlichen Mittelstand im Bezirk. Gleichzeitig sollten die kreativen Fähigkeiten und das Kreativ-Potential dieser Gruppen für die Kulturarbeit im Bezirk genutzt werden.

Aktivierende Kulturarbeit stärken

Das Kulturangebot muss sich so verändern, dass nicht die Menschen zur Kultur gehen, sondern das kulturelle Angebot zu den Menschen kommt bzw. die Menschen – insbesondere Kinder und Jugendliche – zum kulturellen Leben hinführt. Gerade im Hinblick auf jüngere Menschen sollen mehr Möglichkeiten eröffnet und Horizonte erweitert werden.

Die Verteilung der Mittel für dezentrale Kulturarbeit im Bezirk sollte auf der Grundlage von öffentlich nachvollziehbaren Kriterien erfolgen, die sich an aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen orientieren.

Wir wollen bei kulturellen Eigenveranstaltungen des Bezirks die Eintrittspreise so gestalten, dass niemandem aufgrund des zu hohen Eintrittspreises der Besuch der Veranstaltung verwehrt ist.

Es wird in Zukunft auch darum gehen, für Künstler*innen bezahlbare Produktionsstandorte bereitzustellen. Dafür sind Bezirke wie Reinickendorf besonders geeignet: Ateliers oder Probenräume sind hier noch bezahlbar, so dass Künstler*innen in Berlin bleiben können.

Die Aufgabe der bezirklich Verantwortlichen muss es sein, mit privaten Eigentümern über die Bereitschaft zu sprechen, zu günstigen Bedingungen Flächen langfristig bereitzustellen.

*Bildende Künstler*innen unterstützen*

Wir wollen, dass für Bildende Künstler*innen eine Initiative gestartet wird, die Leerstandsflächen oder Produktionsräume langfristig zur Verfügung stellt. Es reicht nicht aus, Bildende Künstler*innen nur als „Zwischennutzer*innen“ für Leerstandsauffüllung zu benutzen.

Die qualitativ hochwertigen Kunstausstellungen in der GalerieEtage im Museum Reinickendorf werden an einem wenig geeigneten Standort präsentiert. Dies wollen wir ändern und eine bezirkliche Galerie an einem zentralen Standort schaffen, um attraktive Ausstellungsmöglichkeiten für die wachsende Zahl von professionellen bildenden Künstler*innen zu gewinnen.

Dass die Gebrüder Humboldt ihre Wurzeln in Reinickendorf haben, kann in der Öffentlichkeit noch besser dargestellt werden. Gerade mit Blick auf die kommenden 250sten Geburtstage wollen wir, dass in Reinickendorf in geeigneter Form auf das Schaffen der beiden Brüder – etwa durch eine Ausstellung – hingewiesen wird.

Auch die Graphothek muss besser beworben werden, damit mehr Menschen in Reinickendorf das Angebot auch kennen lernen können.

Die personelle Ausstattung im Kulturamt werden wir für die

wachsenden und vielfältiger werdenden Aufgaben verbessern.

Wir wollen Kunst und Kultur in Reinickendorf in ihrer Breite und Vielfalt ernster nehmen, sichtbar machen und besser fördern, damit auch in Reinickendorf ein kulturelles Flair entsteht, das den grünen Bezirk noch lebens- und liebenswerter macht.

> 05 Stärkung der Bürger*innenbeteiligung

Wir Reinickendorfer*innen wollen unseren Bezirk aktiv mitgestalten. Wir sind bereit, loszulegen, Verantwortung zu übernehmen und uns einzumischen. Eine lebendige Zivilgesellschaft lebt vom Austausch und dem Ringen um die besten Lösungen.

Wir Grüne haben bereits begonnen mit einer neuen politischen Kultur der echten Mitsprache. Zur Erstellung der aktuellen Schulentwicklungsplanung hat die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) in dieser Legislatur auf unsere Initiative hin einen öffentlichen Diskussionsprozess mit breiter Beteiligung und transparenter Entscheidungsfindung beschlossen. Denn wir wissen: Entscheidungen können nur mit einer lebendigen Bürger*innenbeteiligung überzeugen und einer öffentlichen Diskussion standhalten. Aufgrund dieser Erkenntnis stehen wir konsequent für echte Bürgerbeteiligung ein.

Bürgerämter und Verwaltung

Wir Reinickendorfer*innen lieben unseren Bezirk. Aber es gibt auch etliche Probleme, die endlich angegangen werden müssen. Wir wollen, dass die Menschen beim Bürgeramt wieder zeitnah einen Termin bekommen und die Jugendämter nicht mehr die weiße Fahne hissen müssen. Damit Reinickendorf funktionieren kann, muss der Bezirk die richtigen Entscheidungen treffen.

Die Infrastruktur unserer Stadt wurde zu lange auf Verschleiß gefahren. Der massive Personalabbau hat den Bezirk in die Krise getrieben. Die Reinickendorfer*innen brauchen und erwarten eine moderne Verwaltung und Infrastruktur.

Auch die Angestellten im öffentlichen Dienst verdienen Besseres. Eine unzumutbare Überlastung infolge einer verfehlten Personalpolitik mit der Nichtbesetzung vieler Stellen hat zu einem hohen Krankenstand geführt. Damit muss Schluss sein.

Wir setzen auf eine intelligente Personalentwicklung, die Mitarbeiter*innen motiviert und fördert. Und auf eine moderne Verwaltung, die sich die Chancen der Digitalisierung endlich zu Nutze macht. In der Bezirksverwaltung braucht es zusätzliches Personal, um die wichtigen Dienstleistungen für den Bezirk zu verbessern.

Wir wollen die Bezirke stärken und ihre finanzielle Gängelung beenden. Die Haushalts- und Finanzpolitik im Bezirk muss die richtigen Schwerpunkte setzen und die verfügbaren Finanzmittel zielgerecht für die wichtigsten Aufgaben und Herausforderungen einsetzen.

> 06 Besser leben und mobil sein – auch in Reinickendorf

Unser Ziel ist es, in Reinickendorf eine vom eigenen Auto unabhängige und leistungsfähige Mobilität zu schaffen. Es gilt unnötigen Verkehr zu vermeiden und gleichzeitig Mobilität zu sichern. Verkehrspolitik und Stadtentwicklung gehören zusammen – ein Leben mit kurzen Wegen zum Einkaufen und zur Arbeit schafft Zeit und steigert die Lebensqualität.

Auch in Reinickendorf muss der Verkehrsbereich seinen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten. Feinstaub, CO_2-Emissionen und vor allem auch Lärm belasten Mensch und Umwelt.

Für uns ist der motorisierte Individualverkehr nicht zwingende Voraussetzung für Mobilität. Auch in Reinickendorf mit seinen im Berliner Vergleich langen Strecken muss es möglich sein, Wege verlässlich und attraktiv ohne das eigene Auto

zurückzulegen. Der auch in Reinickendorf enger werdende Parkraum muss vernünftig bewirtschaftet werden.

Hierbei geht es nicht um die Einschränkung der individuellen Freiheit. Genau das Gegenteil ist der Fall. Eine klima- und ressourcenfreundliche Mobilität ist die Voraussetzung für den Erhalt der Lebensqualität in Reinickendorf, für gesellschaftliche Teilhabe und Beschäftigung.

Für viele zentrale Entscheidungen, insbesondere zur Ausgestaltung des Angebotes des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), ist der Senat zuständig – wir erwarten und fordern, dass auch in den Außenbezirken das ÖPNV-Angebot – insbesondere in den Abendstunden – deutlich verbessert wird.
Die Taktverdichtung bei Bussen und Bahnen ist dringend nötig. Der Senat mit grüner Beteiligung hat 1989 gezeigt, wie dies gehen kann: alle Buslinien hatten tagsüber bis abends mindestens einen 10-Minuten-Takt. Auch die Zuverlässigkeit und Informationspolitik des ÖPNV ist weiter zu verbessern, wenngleich die Bezirke hierauf nur wenig Einfluss haben.

Radfahren in Reinickendorf

Zur Sicherung der Mobilität in Reinickendorf gehört ein enges Netz gut ausgebauter Radrouten. Deshalb fordern wir ein bezirkliches Radverkehrskonzept für den Ausbau eines Netzes attraktiver Fahrradrouten, auf denen Fahrradfahrer*innen zügig und sicher von A nach B kommen.

Fahrradschutzstreifen auf den bestehenden Fahrbahnen geben wir im Sinne der gleichberechtigten Teilhabe der Radfahrer*innen und der Verkehrssicherheit Vorrang vor den klassischen, oft schmalen und unebenen Radwegen. Dies kommt auch der Sicherheit der Fußgänger*innen und Radfahrer*innen zugute.

Die Fahrradinfrastruktur muss insgesamt verbessert werden – wir brauchen auch mehr Abstellmöglichkeiten in Einkaufsgegenden und an Umsteigepunkten des ÖPNV.

Zur Schaffung eines bedarfsgerechten Radroutennetzes im Bezirk fordern wir neben attraktiven und sicheren Radverkehrsanlagen an den Hauptverkehrsstraßen (so müssen Radler*innen auch entlang der B96 sicher fahren können) als ersten Schritt die Umsetzung eines Radroutenkonzepts zur direkten und durchgehenden Verbindung der drei Oberzentren im Bezirk.

Das vom ADFC vorgelegte Konzept zeigt, wie das gehen kann. Auch der BUND hat bereits 2011 einen entsprechenden Maßnahmenvorschlag für Reinickendorf erstellt. Der Bezirk muss endlich diese Vorschläge umsetzen. Die Verwaltung braucht hierfür mehr Personal. Der vom Bezirk ernannte Fahrradbeauftragte darf kein bloßes Feigenblatt sein, sondern muss in alle Bau- und Verkehrsplanungen einbezogen werden.

Anbindung Reinickendorfs an die Schiene

Wir Grüne halten die Wiederöffnung der Kremmener Bahn wie auch der Heidekrautbahn über Wilhelmsruher Damm und Wilhelmsruh nach Gesundbrunnen für zwingend geboten. Die Anbindung des Märkischen Viertels wollen wir verbessern. Die Versprechungen von CDU und SPD, die bestehende U8 in das Märkische Viertel hinein zu verlängern, sind aufgrund der hohen Kosten unrealistisch. Stattdessen fordern wir, dass die Verlängerung der Tram von Rosenthal über das MV bis nach Wittenau sowie eine Weiterführung bis zum Kurt-Schumacher-Platz und weiter zum TXL-Gelände als realistische Alternative zügig angegangen wird.

Ein großes Thema in Reinickendorf ist der Transitverkehr. Viele Pendler*innen aus den Umlandgemeinden fahren durch oder nach Reinickendorf, um von dort mit Bahnen in die Stadt zu fahren. Bezirks- und Senatsmaßnahmen müssen darauf zielen, Wohngebiete zu entlasten und gemeinsam mit den Umlandgemeinden attraktive Alternativen zum motorisierten Individualverkehr zu schaffen. Dies könnte auch die Ausweitung der AB-Zone bis Hohen Neuendorf oder darüber hinaus bedeuten.

Den möglichen Ausbau der Nordbahn zu einer Regionalbahnstrecke begreifen wir als Chance, durch eine spürbare Angebotsverbesserung für Pendler*innen den Transit des Individualverkehrs in Reinickendorf zu reduzieren. Hierfür braucht es

Haltestellen in Reinickendorf, um auch die Anbindung in das nördliche Umland zu verbessern und einen direkten Weg an die Ostsee zu schaffen.

> 07 Räume gewinnen – gemeinsam Stadt gestalten

Wir wollen eine vernünftige, sozial und ökologisch orientierte Stadtplanung für Reinickendorf, die vor allem für eine gerechte Entwicklung der Quartiere sorgt und Flächen für neuen Wohnraum für alle sichert, insbesondere auch für Benachteiligte und Geflüchtete.

Unsere sozial und ökologisch orientierte Stadtplanung will den ungehemmten Flächenverbrauch stoppen. Gerade im Hinblick auf die wachsende Bevölkerung in Berlin müssen wir die knappen Flächen effizienter nutzen, um Freiräume erhalten zu können.

Stadtentwicklungskonzept für Reinickendorf

Wir fordern für Reinickendorf ein interdisziplinäres, zukunftsfähiges und nachhaltiges Stadtentwicklungskonzept, das die drängenden Fragen in Reinickendorf beantwortet:

- Wie und wo wird bezahlbarer Wohnraum errichtet?

- Wie gelingt es, CO_2-neutrale, energieeffiziente und klimaangepasste Quartiere zu schaffen?

- Wie können wir die vorhandenen Sozialstrukturen in den Kiezen des Bezirks stärken und gleichzeitig die Verdrängung der dort lebenden Bevölkerung verhindern?

- Wie kann der Erhalt und Ausbau der Einzelhandelsstandorte im Bezirk gesichert werden?

Wohnen in Reinickendorf

Das Bezirksamt hat in einem ersten Schritt sogenannte Wohnbaupotenzialflächen identifiziert und veröffentlicht. Dies allein reicht uns noch nicht. Auch kleinere Flächen wie Baulücken, fehlgenutzte oder brachliegende Einzelgrundstücke sind darzustellen. Diese Darstellung wird die Suche nach Grundstücken vereinfachen und eine sinnvolle bauliche Entwicklung im Bezirk voranbringen.

Eine grüne Wirtschaftspolitik schafft Raum für sinnvolle Investitionen im Bezirk. Wohnraum wird erster Linie durch private Investitionen geschaffen, aber nicht um jeden Preis. Im Rahmen einer kooperativen Baulandentwicklung ist der Spielraum bei Verhandlungen mit privaten Investoren dahingehend voll auszuschöpfen, mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Einzelhandel in Reinickendorf

Wir wollen in Reinickendorf keine weiteren Einzelhandelsstandorte mit Discounter-Flachbauten und großen Stellplatzanlagen, wie wir sie in Wittenau entlang der B 96 sehen. Neue Standorte sind nur noch im Rahmen einer gemischten Wohn- und Gewerbebebauung zu entwickeln. Dies stellt kurze Wege sicher und vermeidet unnötigen Verkehr.

Konkret: Einzelhandelsgeschäfte, insbesondere Lebensmittelmärkte und andere Nahversorger, brauchen keine eigenen Flächen zur exklusiven Nutzung. Sie können und sollen vor allem im Erdgeschoss von Wohnhäusern entstehen. Grün bedeutet hier: zurück zur Urbanisierung, insbesondere an den Ausfallstraßen. Dies wollen wir in einem Zentren- und Einzelhandelskonzept für den Bezirk entwickeln.

Stadtplanung in den Ortsteilen

Wir wollen eine solidarische Stadt. Eine funktionierende Sozialstruktur muss erhalten bleiben. Dazu können durchdachte Milieuschutzsatzungen einen wichtigen Beitrag leisten, vor allem in den gefährdeten Quartieren in Reinickendorf-Ost und Reinickendorf-West. Hier stellen wir uns der Verdrängung der angestammten Bewohner*innen entgegen.

Die Stärkung der sozialen Infrastruktur und Bürgerbeteiligung im Quartiersmanagementgebiet Auguste-Viktoria-

Allee/Klixstraße ist von besonderer Bedeutung. Mit einem Entwicklungskonzept wollen wir die Verzahnung mit dem zukünftig zu bebauenden Gelände des Flughafens Tegel (das sogenannte Schumacher-Quartier) sicherstellen. Hierdurch können wir einen lebenswerten Stadtraum gewinnen.

Liegenschaftspolitik orientiert am Allgemeinwohl

Eine zukunftsorientierte Liegenschaftspolitik ist ohne bezirkseigene Gebäude und Grundstücke nicht möglich. Nur so können Planungsspielräume für zukünftige Entwicklungen erhalten bleiben und Wohnungskontingente für auf dem Wohnungsmarkt Benachteiligte (Alleinerziehende, Jugendliche, Studierende, Geflüchtete, Menschen im betreuten Wohnen u.a.) wie auch für Normalverdienende geschaffen werden. Wir fordern eine aktive Liegenschaftspolitik des Bezirksamtes. Der Bezirk muss sich zusammen mit dem Senat um die Übernahme geeigneter Flächen kümmern, um z.B. Standorte für Schulen und Kitas zu sichern.

Reinickendorf braucht ein nachhaltiges Nutzungs- und Modernisierungskonzept, nicht nur für bezirkseigene Bestandsimmobilien. Wir wollen neben hohen energetischen Standards auch die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien zur Umsetzung der Klimaschutzziele. Auch weitere nutzergerechte Qualitäten, wie Barrierefreiheit, Funktionalität, Gestaltung und Umweltverträglichkeit wollen wir erreichen.

Städtebauliche Weiterentwicklung des Kurt-Schumacher-Platzes

Der Kurt-Schumacher-Platz soll wieder zu einem lebendigen urbanen Zentrum mit Aufenthaltsqualität werden. Die stadtplanerische Weiterentwicklung und Aufwertung des Kurt-Schumacher-Platzes und seiner Umgebung ist für uns im Zuge der Nachnutzung des Flughafens TXL prioritär. Voraussetzung hierfür ist die Entlastung des Platzes vom Straßenverkehr. Möglichkeiten zur Neuordnung müssen untersucht werden, z.B. eine verstärkte Führung des Kfz-Verkehrs über den Kapweg bzw. Eichborndamm/Antonienstraße und den Flughafentunnel.

Die Autobahn A111 zwischen der Anschlussstelle Eichborndamm und dem Kurt-Schumacher-Damm muss zurückgebaut werden, damit die Anbindung des neuen Stadtquartiers an den Kurt-Schumacher-Platz tatsächlich gelingt.

Aufgaben des Bezirksamts

Wir wollen, dass das Bezirksamt nachhaltige Stadtplanung aktiv gestaltet. Die Förderung von Wohnungsgenossenschaften und alternativen Baugemeinschaften, z.B. durch Grundstücksvergabe, gehören ebenso dazu, wie die Durchsetzung bezirklicher Interessen gegenüber Investor*innen. All dies macht Stadtplanung im grünen Sinne aus. Wir wollen für

unseren Bezirk eine angemessene Personalausstattung im Bereich Stadtplanung durchsetzen, die eine zwingende Voraussetzung ist, um die Aufgaben wahrnehmen zu können.

> 08 Nachnutzung TXL

Nach der Einstellung des Flugbetriebs am Flughafen Tegel soll das Gelände durch Wirtschaft und Wissenschaft genutzt werden. Damit bekommt Reinickendorf einen der innovativsten Standorte Berlins. Senat und Bezirk müssen sicherstellen, dass der Standort für ressourcensparendes und ökologisches Wirtschaften genutzt wird. Dabei müssen aus unserer Sicht insbesondere Start-Ups und innovative Gründungen zum Zuge kommen. Gleichzeitig kann auf dem Gelände dringend erforderlicher Wohnraum geschaffen werden, dessen Fläche, Anzahl und Höhe der Wohnbauten im Einklang mit der sonstigen Nutzung des Geländes stehen muss.

Die Voraussetzungen hierfür sind ideal. Mit der Beuth Hochschule für Technik kommt ein neuer Partner für die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft nach Reinickendorf, der schon jetzt vielfältige Forschungskooperationen mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie Erfahrung beispielsweise mit Dualen Studiengängen für die Nachwuchsförderung hat.

Unser Ziel ist, das neue Quartier TXL zu einem Modellstandort für nachhaltige Wirtschaft, ökologische Produktion und urbanes Leben zu machen. Wir wollen ein Quartier mit hoher Lebensqualität durch ein gelungenes Miteinander von Wohnen, Leben, Arbeiten und Einkaufen mit einem integrierten Hochschul- und Bildungsstandort schaffen. Gerade als Bezirk müssen wir darauf achten, neue zukunftsfähige Arbeitsplätze für Reinickendorf auf dem großen Areal zu schaffen, um den Verlust durch den Wegzug des Flughafenbetriebes auszugleichen.

Erhalt ökologischer Flächen am Flughafen TXL sichern

Der neue Flughafen BER wird aller Voraussicht nach noch in der kommenden Legislaturperiode eröffnet. Daher wollen wir jetzt die Grundlagen für eine vernünftige Nachnutzung legen und die bestehenden Ideen und Konzepte nachbessern.

Für das Stadtklima hat das heutige Flughafengelände eine große Bedeutung als Kaltluftschneise. Entsprechend sorgfältig muss mit dieser wertvollen Fläche umgegangen werden. Gerade hier gilt es, die vorhandene Fläche nicht „großzügig“ zu verplanen, sondern effizient zu nutzen, Flächenverbrauch auf den nachgewiesenen Bedarf zu begrenzen, Freiraum zu erhalten und damit auch Raum für künftige Entwicklungen zu lassen. Um die stadtklimatische Ausgleichsfunktion des Flugfeldes zu erhalten, muss der Bereich zwischen Gewerbe-

und Wohnbebauung breit genug bleiben, so dass Kaltluft in Richtung Innenstadt abfließen kann. Über die Jahre haben sich in der Umgebung des Flugfeldes wertvolle Biotope gebildet, die bei der Planung der Bebauung berücksichtigt werden müssen und nicht gefährdet werden dürfen.

Wir fordern die konsequente Fortführung der Planung für die geplante nachhaltige Ansiedlung eines Hochschul- und Technologiestandortes mit innovativen und anständig bezahlten Arbeitsplätzen aus den Bereichen Umwelttechnik, Energie und Mobilität im südlichen Teil des bisherigen Flughafens.

Mögliche Konflikte zwischen der Wohnbebauung und der gewerblichen oder gar industriellen Nutzung sind durch eine geeignete Planung zu verhindern. Insbesondere darf hier kein neuer Durchgangsverkehr entstehen, der auch die angrenzenden Wohngebiete belasten würde. Mit dem bereits vorhandenen Autobahnanschluss ist der künftige Technologiepark bereits gut an das Straßennetz angeschlossen – aber leider nur für Autos. Für umweltfreundlichen Verkehr z.B. mit dem Fahrrad muss eine attraktive Erschließung aus allen Richtungen erfolgen.

Anbindung von TXL an den öffentlichen Personennahverkehr sicherstellen

Für den Erfolg von TXL wird es eine Verkehrsanbindung jen-

seits des motorisierten Individualverkehrs brauchen. Wir setzen uns für eine dem Standort für Zukunftstechnologien angemessene, moderne und energieeffiziente Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ein. Dies in Form einer Tram-Strecke, die den Bahnhof Jungfernheide (RE, S-Bahn-Ring, U7) mit dem Kurt-Schumacher Platz (U6) verbindet und gleichzeitig das geplante Schumacher-Quartier mit erschließt.

Um das Gebiet vom Verkehr, insbesondere vom Güterverkehr zu entlasten, muss die Anbindung an die Schiene (Siemensbahn) weiter ausgebaut werden. Auch stehen wir für eine Anbindung des Quartiers mit sicheren, breiten und gut ausgeleuchteten Fahrradstraßen. Hier wäre eine möglichst gerade Strecke zum Standort der Beuth Hochschule im Wedding zu ziehen.

> 09 Grüne Wirtschaftspolitik für Reinickendorf

Wir wollen, dass die Wirtschaft in Reinickendorf Vorreiterin für gute und zukunftsfähige Arbeitsplätze wird. Grüne Wirtschaftspolitik legt die Priorität auf soziale Standards, verknüpft mit ökologischer und nachhaltiger Produktion. Deshalb konzentrieren wir unsere Förderpolitik vor Ort auf

nachhaltige, innovative und ökologisch arbeitende Betriebe, Produkte und Dienstleistungen – und solche, die sich aktiv bemühen, ihre Betriebe dahin umzubauen.

Gute Wirtschaftspolitik bedeutet nicht, nur die Interessen eines einzelnen Unternehmens voranzubringen, sondern Lösungen im Interesse Aller zu suchen. Wir sorgen für mehr Arbeitsplätze, pfiffige Geschäftsideen und Gründungsmöglichkeiten und fördern die Wirtschaftskraft der Kieze in Reinickendorf. Wir setzen uns für faire Arbeitsbedingungen und einen lebenswerten Bezirk ein.

In Reinickendorf wird die Wirtschaft durch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) geprägt, die große Potentiale haben. Als Nachfrager von Produkten und Dienstleistungen hat unser Bezirk eine Marktmacht, die wir nutzen werden, um Klimaschutz und Energieeffizienz zu fördern.

Lokale Zentren stärken

Egal ob Scharnweberstraße, Kurt-Schumacher-Platz, Berliner Straße in Tegel, das aktive Zentrum Residenzstraße oder die Heinsestraße in Hermsdorf: Reinickendorf ist geprägt durch seine vielfältigen Stadtteilzentren. Unser Ziel ist die Belebung und der Ausbau dieser Nahversorgungszentren. Gleichzeitig wollen wir auch die bestehenden Gründerzentren auf dem Borsiggelände und in Top Tegel sichern.

Die Nahversorgung wollen wir durch die Stärkung lokaler Produkte des Einzelhandels und auch durch ortsansässige Handwerksbetriebe gewährleisten. Voraussetzung hierfür sind straffere Verwaltungsabläufe und einfachere Antragsverfahren. Dies hilft vor allem kleineren und mittleren Betrieben, wenn es um Förderungsmöglichkeiten geht. Wir brauchen auch bezirkliche Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit. Dies hilft die Wirtschaftskraft im Bezirk zu stärken, Arbeitslosigkeit abzubauen und Ausbildungsmöglichkeiten für Alle zu schaffen.

Die Vernetzung und Beteiligung der Anwohner*innen wie auch der Unternehmen vor Ort ist Voraussetzung dafür, Stadtquartiere in die richtige Richtung zu entwickeln. Hierzu zählt auch, die Gesundheitswirtschaft als relevanten Wirtschaftsfaktor in Reinickendorf weiter auszubauen und den Bezirk für neue Ansiedlungen attraktiv zu machen.

Unternehmungsgründungen und Start-Ups im Bezirk fördern

Reinickendorf hat heute bereits zahlreiche etablierte Unternehmen. Für die Zukunft brauchen wir Freiräume für Start-Ups und Neugründungen, kleine Unternehmen und die Kreativwirtschaft. Unser Ziel ist es, ökologische Wirtschaftsideen, u.a. durch Zwischennutzungen für Start-Ups, zu fördern. Hierdurch vermeiden wir Leerstand und schaffen günstigen Raum für Neugründungen.

Eine Gewerbeentwicklungsplanung für Reinickendorf ist erforderlich, um sowohl für große verarbeitende Unternehmen als auch für innovative Gründungen die notwendigen Räume und Rahmenbedingungen zu schaffen.

Ausbildung und Fachkräfte in Reinickendorf sichern

Während die Anforderungen in der Arbeitswelt immer komplexer werden, stehen viele Unternehmen vor einem steigenden Fachkräftebedarf. Daher wollen wir in Reinickendorf Unternehmen unterstützen, um mehr Ausbildungsplätze zu schaffen und Fachkräfte vor Ort zu halten. Wir haben in Reinickendorf ein großes Potential junger und karrierebewusster Menschen.

Dafür wollen wir:

- deutlich mehr betriebliche Ausbildungsplätze in Reinickendorf schaffen. Für den Berufseinstieg wollen wir das bezirkliche Projekt „Ausbildungsbuddies“ stärken, den Übergang von der Schule in die Ausbildung erleichtern und Jugendliche früh bei der Wahl des für sie passenden Berufsweges beraten. Dazu gehört eine zielgerichtete Information über Ausbildungsberufe und Karrierechancen.

- duale Ausbildungen stärken sowie die Kooperation von ansässigen Unternehmen mit Anbietern von Dualen Studiengängen fördern.

- Schulpartnerschaften von Unternehmen fördern und den Übergang von der Schule in die Ausbildung oder ein Fachstudium attraktiver gestalten.

Partizipative Wirtschaftskonzepte fördern

Für uns Grüne gehen Ökologie und soziale Verantwortung Hand in Hand. Wir wollen deshalb in Reinickendorf eine Wirtschaft etablieren, bei der gute Arbeitsplätze, aktive Beteiligung der Beschäftigten und nachhaltige Produkte und Dienste im Vordergrund stehen. Neben traditionellen Unternehmen beteiligen sich immer mehr partizipative und solidarische Unternehmungen hieran. Wir wollen deshalb Gründungen und Initiativen unterstützen, die auf aktive Beteiligung der Beschäftigten setzen. Dies gilt auch für Genossenschaftsansätze, wie den genossenschaftlichen Wohnungsbau.

Wir werden daher:

- eine partizipative Wirtschaftspolitik mit Runden Tischen und anderen Formen der Bürgerbeteiligung einführen.

- soziale Standards in den lokalen Wirtschaftsbetrieben einfordern und fördern.

- die lokale Vergabe über Vergaberichtlinien fair, sozial, transparent und lokal organisieren.

- Ausbildung belohnen und soziale, partizipative und nachhaltige Wirtschaftsideen fördern.

Sanfter Tourismus

Reinickendorf wird immer als der „Grüne Norden Berlins“ bezeichnet. Dies muss für jeden erlebbar sein. Mit der Schließung des Flughafens Tegel wird Reinickendorf noch attraktiver für die Freizeitgestaltung und den Tourismus aus der Region.

Wir wollen insbesondere für Berlinerinnen und Berliner aus den Innenstadtbezirken wieder zum bevorzugten tagestouristischen Ziel werden. Ob der Ökotourismus im Tegeler Fließ mit seinen Wasserbüffeln und den renaturierten Mauerstreifen, die ausgedehnten Waldgebiete des Tegeler Forstes, die vielfältigen Wassersportangebote, der Wassertourismus oder individuelles Wasserwandern, ob die zahlreichen Badestellen und andere Sportmöglichkeiten – Reinickendorf bietet interessante Angebote in erreichbarer Entfernung.

Um dieses wirtschaftliche Potential in Einklang mit den Bedürfnissen der Anwohner*innen zu bringen, wollen wir die Anbindung durch den öffentlichen Nahverkehr verbessern, die Entwicklung neuer Angebote des sanften Tourismus fördern und den Ausbau von Radverkehrswegen forcieren, um die sportliche und sichere Anbindung von Erholungsgebieten und Sportstätten abseits vom Autoverkehr zu sichern.

> 10 Umwelt und Naturschutz in Reinickendorf – Grünzüge erhalten

Reinickendorf gilt als der grüne Bezirk, und das zu Recht: Unser Bezirk ist geprägt durch die Wälder des Tegeler Forstes und der Jungfernheide, aber auch durch Parks, Grünanlagen, landwirtschaftlich genutzte Flächen und eine in vielen Ortsteilen offene, mit viel Grün durchzogene Bebauung. Reinickendorf bietet einer Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten Lebensraum, die unser Leben bereichern. Dies wollen wir schützen und erhalten.

Extensive naturnahe Pflege von Grünflächen

Naturnahe Pflege von Grünflächen besteht nicht aus dem Pflanzen von Tausenden von Tulpen oder dem Rückschnitt von Gehölzen.

Nachtigallen, Schmetterlinge und Waldkäuze brauchen vielmehr dichte, hohe Gebüsche, blühende Wildblumenwiesen und alte Bäume mit Bruthöhlen. Diese Grünzüge sind erhaltenswerter Lebensraum für Pflanzen und Tiere sowie für den Biotopverbund und sind als Kaltluftschneisen für das Stadtklima von großer Bedeutung.

In Reinickendorf verlaufen diese Grünzüge vom Schäfersee über den Kienhorstpark, die Rathauswiese, den Triftpark und den Steinbergpark zum Tegeler Fließtal. In Ost-West Rich-

tung erstreckt sich ein Grünzug von Reinickendorf-Ost über Letteallee, Schäfersee, Kienhorstgraben, Seidelbecken zur Jungfernheide beziehungsweise dem Flughafensee.

Große Teile der Grünflächen sind zwar heute noch vorhanden. Diese zusammenhängenden Grünzüge werden aber zunehmend durch eine Vielzahl von Gebäuden und neuen Straßen unterbrochen und stark beeinträchtigt. Im Rahmen einer auch ökologisch ausgerichteten Stadtplanung wollen wir diese wichtigen und Reinickendorf prägenden Grünzüge erhalten.

Auch das Tegeler Fließtal ist ein bedeutender, vom Wasser geprägter, naturnaher Landschaftsraum in Reinickendorf. Es ist Lebensraum für viele seltene und vom Aussterben bedrohte Pflanzen und Tiere.

Wir Grüne haben durch unsere Initiative, Wasserbüffel zur Landschaftspflege einzusetzen, schon etwas für das Tegeler Fließtal erreicht. Dies kann aber nur ein erster Schritt sein. Wir fordern: Das Fließtal mit seinem Feuchtgebiet muss erhalten und geschützt werden. Hierfür muss das Bezirksamt endlich die Europäische Wasserrahmenrichtlinie vollständig umsetzen, um das in der Richtlinie ausgegebene Ziel eines „guten ökologischen Zustands“ zu erreichen.

Wir bitten um Ihre Unterstützung

- für eine vorausschauende, soziale und ökologische Stadtentwicklung in Reinickendorf
- für ein familienfreundliches Reinickendorf mit bezahlbaren Mieten
- für gute Schulen und Kinderbetreuungsplätze
- für vielfältige Kulturangebote und Freizeitangebote für Jung und Alt
- für umweltfreundliche Mobilität mit besserem ÖPNV und sicherem Radverkehr
- für grüne und soziale Wirtschaftspolitik mit guten Arbeitsplätzen im Bezirk
- für eine Bezirkspolitik, in der Sie, die Bürger*innen, mitreden und -entscheiden können
- für Reinickendorf

V.i.S.d.P.

Lina Müllenberg, Helge Pols
c/o Bündnis 90/Die Grünen
Kreisverband Reinickendorf
Brunowstraße 49, 13507 Berlin

Telefon
030 - 80 92 68 99

E-Mail
kreisverband@gruene-renickendorf.de

Webseite
www.gruene-reinickendorf.de

Impressum

Bündnis 90/Die Grünen
Kreisverband Reinickendorf

Wahlprogramm zur Wahl
der Bezirksverordnetenversammlung
18. September 2016,

beschlossen auf der
Mitgliederversammlung
26. April 2016

WIR BITTEN UM IHRE UNTERSTÜTZUNG

**MIT ALLEN DREI STIMMEN:
FÜR EIN GRÜNES REINICKENDORF!**